

Abend -



Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

22.

Donnerstag, am 28. Mai 1846.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Lebenswege.

Eine Zeit-Novelle von Minna Bauer.

(Fortsetzung.)

Ludwig an die Freunde.

Ihr wundert Euch wohl über mein langes Stillschweigen? Ja, Kinder, es ist eine eigene Sache um die Faulheit, sie ist mir in Hinsicht des Briefeschreibens dergestalt über den Kopf gewachsen, daß sie bei weitem stärker geworden ist, als ich selbst. Aber einmal muß es ja doch vollbracht werden, das schwere Stück Arbeit, also nur d'ran! Es steht besser mit meinen Angelegenheiten, wie früher; ich lebe jetzt in recht glücklichen Verhältnissen. Zwar manchmal gerathe ich noch mit meinen Collegen sowohl, wie mit meinen Vorgesetzten in Streit, weil ich mich unterfange, vorkommende Ungerechtigkeiten, Versäumnisse und dergleichen zu rügen, auch wegen meiner Emsigkeit und Hast in der Arbeit. Aber ich gebe in

Manchem nach, und weil sie das sehen, so behandeln sie mich jetzt viel freundlicher als sonst. Lüders unterrichtet mich dann auch oft von dem, was diesem oder jenem meiner Vorgesetzten nicht angenehm ist, damit ich's unterlassen kann. Was hilft's, man muß doch am Ende mit den Wölfen heulen und kann nicht gegen den Strom schwimmen. Freilich, wenn ich all die Mißbräuche, all die gräßlichen Schäden unserer Justiz sehe, dann läuft mir die Galle über und ich spreche noch manches Wort aus jenen Tagen, wo's mir „glühend durch die Wangen lief, wenn man von Freiheit sprach.“ Doch das ist bald vorüber, und ich sehe ein, daß ich allein doch nie eine Reform bewirken werde. Ich kann mich höchstens um Amt und Brod, oder doch um jedes Avancement sprechen, aber weiter werde ich auch nie etwas erreichen. Ich fühle es recht gut, daß bei unseren heimlichen Gerichten nichts herauskommt, daß diese Mißbräuche nicht enden werden, so lange wir keine Oeffentlichkeit und Mündlichkeit haben. So lange das Volk nicht Theil nehmen kann an seinem Recht, so lange es davon ausgeschlossen ist